

Es ist ein Ros(s) entsprungen – Methodische Argumente für einen „interactive turn“ in der Phonetik und Phonologie

Petra Wagner

Universität Bielefeld

In diesem (saisonal bedingt eher als Dinner Talk angelegten) Vortrag möchte ich dafür argumentieren, dass der bis heute vorherrschende methodische Mainstream in der Phonetik und Phonologie zumindest in Teilen überdacht werden sollte. Die weitgehende Beschränkung auf vermeintlich „neutrale Daten“, d.h. meist gelesene Texte oder Einzelwörter ohne erkennbaren interaktive Einbettung dient in erster Linie einer besseren experimentellen Kontrolle. Dabei wird allerdings übersehen, dass Sprachproduktion und Wahrnehmung vermutlich niemals im kontextneutralen Raum stattfindet. Neuere Befunde legen jedenfalls nahe, dass bereits subtile kontextuelle Schlüsselreize auch in Laborsituationen zu einem angepassten sprachlichen Wahrnehmungs- und Produktionsverhalten führen. Der Ausschluss echter dialogischer Einbettung als vermeintliche Störvariable führt daher eher zu einem Kontrollverlust, da diese nun der Imagination der Probanden überlassen wird.

Ich stelle in meinem Vortrag einige Beispiele dafür vor, wie unterschiedliche kontextuelle Einbettung das Wahrnehmungs- und Produktionsverhalten teilweise graduell, teilweise kategorial-phonologisch verändern kann. Ferner argumentiere ich, dass ein besseres Verständnis von adressatenorientierter Produktions- bzw. sprecherorientierter Wahrnehmungsvariation unerlässlich für die Weiterentwicklung phonetisch-phonologischer Theoriebildung ist.